

Druckindustrie: Ach ist es nicht herr-lich?

Obwohl in Berufen wie in der Druckvorstufe der Frauenanteil hoch, wenn nicht majorisierend ist, haben es die Herren Männer geschafft, in den Führungsetagen und abstimmenden Gremien so gut wie unter sich zu bleiben. Eine Frau auf einem Kongress, als Dozentin: hoch, was will die denn hier? Eine Frau in der Geschäftsleitung: Wie kommt die denn hierhin? Die Druckindustrie ist herr-lich.

Und das ist auch gut so, wie bekennende Ideologen neuerdings zu sagen pflegen. Denn stellen Sie sich doch einmal vor, es passierte in den Planungen von Druckereien und Gesprächen von Investitionsteams genau das, was den ehelich unterdrückten Männern zum Wochenende oder in den wenigen Freizeitstunden passiert. Die mahnenden, frustrierenden, alles zunichte machenden Worte eines Weibes: „Muss dass denn sein?“. Ein neues Auto, muss dass denn sein? Ein computernetzbasiertes funkfern-gesteuertes ultrahochfrequenziges Dolby-Surround-Dreidimensional-Space-sound-Sound-System mit 58 pegeleingemessenen Bypass-Lautsprechern und fünf center-lokalen Bassrammen für schlappe 2499 Euro: „Muss dass denn sein?“

Welch eine blöde Frage! Die könnten die Herren gerade noch" gebrauchen, wenn sie die neue Druckmaschine plantem. „Muss dass denn sein?“ Der n e u e JDF-PDF-integrative-remote-proof-checkfree-MIS-presswide-WAN-targeted Workflow: „Muss dass denn sein?“. Eine Schneidemaschine mit Wasserkühlung und Webcam: „Muss dass denn sein?“ „Gebe der Druckindustrie die Kraft, die Weisheit und die Pragmatik der Frauen, und sie wird eine andere sein“, sagt mein Freund, der Philosoph und lässt leider immer offen, ob er es als einen Hinweis oder eine Drohung verstanden haben will. Da frage ich mich doch „Muss dass denn sein?“ Der Autor ist Fachjournalist für die Grafische Industrie